

Sonne satt

Die Ukraine setzt verstärkt auf regenerative Energien/ Deutsche Anbieter noch zurückhaltend

Im laufenden Jahr sind in der Ukraine Ausgaben in Höhe von zehn Milliarden Hrywnja (eine Milliarde Euro) für den Bau von Anlagen für erneuerbare Energien geplant. Bereits jetzt wird knapp ein Prozent des ukrainischen Energiebedarfs von 76 Wasserkraftwerken und 18 Solarkraftwerken gedeckt. Der Anteil alternativer Energie soll in den kommenden Jahren erheblich gesteigert werden. So sollen nach Angaben der Staatlichen Technischen Hochschule für Erdöl und Erdgas in Iwano-Frankiwsk diese Ausgaben im Jahr 2013 auf umgerechnet fünf Milliarden Euro aufgestockt werden.

Eine Sonneneinstrahlung mit einer Kapazität von 800 bis 1.450 Watt pro Quadratmeter und Jahr bürgt für ein riesiges Potenzial der Ukraine für Solarenergie-Projekte, vor allem in den südlichen Regionen. Die ukrainische Staatsagentur für Energieeffizienz und Energieersparnis geht davon aus, dass noch vor 2015 bis zu 30 Prozent des Energiemarktes der Ukraine aus alternativen Energien bestritten werden.

Vier Solarparks auf der Krim

Die in Wien ansässige Firma Activ Solar AG, hinter der eine finanzkräftige Investorengruppe steht, wird nach eigenen Angaben mit einem Investitionsvolumen von einer Milliarde Euro in den Energiemarkt der Ukraine einsteigen. Diese Summe scheint durchaus realistisch zu sein, denn Activ Solar stellte in kurzer Zeit bereits vier Solarparks auf der Halbinsel Krim fertig, ein weiterer entsteht derzeit in der Region Odessa. Nach dem Start im Februar 2011 mit einem Solarpark in Rodnikowoje mit 7,5 Megawatt Leistung auf 15 Hektar, folgten die Standorte Ochotnikowo, Mitjajewa sowie das derzeit viertgrößte Solarkraftwerk der Welt mit einer Kapazität von 100 Megawatt auf einer 200 Hektar großen Fläche in Perowo.

Nach Ansicht von Kaveh Ertefai, dem Geschäftsführer von Activ Solar, sind die klassischen Solarmärkte Spanien, Frankreich, Italien und auch Deutschland bereits gesättigt. „Ein erheblicher Anteil der Energieproduktion auf der Krim-Halbinsel erfolgt nun durch Solarenergie, und unsere Solarparks sparen dabei rund 230.000 Tonnen Kohlendioxidemissionen pro Jahr ein“, ergänzt er.

Grüne Tarife werden reduziert

Michael Charles Fagnon, CEO der SOLUM green earth group, Inc., weist auf die überaus attraktiven Einspeisetarife in der Ukraine hin: „Bereits im September 2008 wurde einer der höchsten grünen Einspeisetarife in Europa per Dekret eingeführt.“ Ihn überzeugt vor allem, dass trotz „politischer Turbulenzen“ die garantierten

Einspeisetarife von 0,49 Euro je Kilowattstunde seit Jahren gezahlt werden und dies mit einer Garantie bis 2029. „Allerdings werden die Grünen Tarife ab 2014 reduziert, und zwar um zehn Prozent ab Anfang 2014, ab 2019 um 20 Prozent und ab 2024 um 30 Prozent“, gibt Fagnon zu bedenken. „Dies gilt jedoch nur für solche Anlagen, die nach diesen Stichtagen in Betrieb genommen oder um mehr als 50 Prozent erweitert werden.“

Grund genug für ihn, die von SOLUM geplanten Solarparks in Feodossija mit einer Gesamtleistung von insgesamt 85 Megawatt zügig fertigzustellen. In Feodossija fand Fagnon sofort Unterstützung für sein Solarprojekt, da er hier bereits auf langjährige Erfahrung mit Sonnenenergie traf. So entstand 1986 nordöstlich der Stadt eine Fünf-Megawatt-Anlage mit einem 90 Meter hohen Sonnenturm und 1.600 Heliostaten von je 25 Quadratmetern, deren Wasserkessel eine Temperatur von 250 Grad Celsius erreicht und einen Generator mit 40 Atmosphären betreibt.

Im Bürgermeister von Feodossija, Alexander Bartenev, fand Fagnon nicht nur einen engagierten Unterstützer seines Photovoltaikprojekts, sondern auch einen Politiker mit „grüner Seele“. Folgt man Bartenevs Vision, wird die Hafenstadt auf der Krim mit knapp 70.000 Einwohnern in Kürze zur Solar-Hauptstadt der Ukraine avancieren. Um die touristische Attraktivität der im sechsten Jahrhundert vor Christus von Griechen gegründeten geschichtsträchtigen Stadt zu steigern, sollen Strand und Promenade komplett solartechnisch ausgerüstet werden.

Neue Biogas-Projekte

Aber auch die Biogasproduktion der Ukraine soll erheblich gesteigert werden. So gab die deutsche Biogas Nord AG im Juli ihren Eintritt in den ukrainischen Energiemarkt bekannt. Der Bielefelder Anbieter von Energielösungen im Bereich der Biogastechnologie baut in der Ukraine eine schlüsselfertige Biogasanlage mit einer Leistung von zwölf Megawatt. Mit einem Auftragsvolumen von 34 Millionen Euro handelt es sich hierbei um den größten Auftrag in der gesamten Firmenge-

schichte. Der Vorstandsvorsitzende von Biogas Nord, Alexander Rechter, erwartet in Kürze, die Abschlüsse weiterer Verträge bekannt zu geben.

Für den Kunden, eine ukrainische Hühnerfarm, konnte eine effektive industrielle Energielösung gefunden werden, die ebenfalls die Umweltbelastungen des Unternehmens deutlich reduziert, erklärt Asnat Drouianov, der Co-General Manager der Biogas Nord AG: „Darüber hinaus können unsere Kunden durch den Einsatz der produzierten Wärme signifikante Kosteneinsparungen erzielen.“

Etwas andere Abläufe

Warum sind nicht wesentlich mehr deutsche Firmen, die doch im Bereich alternativer und regenerativer Energien weltweit führend sind, in der Ukraine tätig? Oleh Pustowit erklärt dies damit, dass es oftmals schwer für westliche Firmen ist, sich mit den etwas anderen Abläufen in der Ukraine anzufreunden. Pustowit ist Mitglied des Vorstands des Deutsch-Ukrainischen Kompetenzzentrums für Energie- und Umwelttechnologien e.V. (DUKET) und dessen Repräsentant in der Ukraine. „Anders als in Westeuropa werden in der Ukraine keinerlei Vorabzusagen für die Einspeisung elektrischer Energie in das Hochspannungsnetz erteilt. Erst nach endgültiger Fertigstellung und Abnahme eines Projekts wird die Zusage erteilt. Trotz eindeutiger Rechtslage in der Ukraine verunsichert dieses für westliche Firmen ungewohnte Prozedere viele Unternehmen und Anleger aus Deutschland“, weiß Pustowit aus seiner Praxis als Berater bei Energieprojekten.

DUKET ist in diesem Jahr auch beim Gemeinschaftsstand des Bundeslandwirtschaftsministeriums auf der ukrainischen Leitmesse für Landwirtschaft, Landtechnik, Viehzucht und Bioenergie AGRO 2012 vertreten, die vom 5. bis 8. September auf dem Kiewer Messegelände „Expo-centre of Ukraine“ stattfindet. Deutsche Teilnehmer aus den Bereichen Biogas und Solarenergie setzen einen neuen Schwerpunkt der deutschen Beteiligung auf das Thema erneuerbare Energien.

Wellem Bougie, bougie marketing